

Pädagogische Hochschule St.Gallen Geschäftsbericht über das Jahr 2014

Der Hochschulrat erstattet gestützt auf Art. 14 Abs. 2 Bst. c und Art. 7 Abs. 2 Bst. e des Gesetzes über die Pädagogische Hochschule St.Gallen (sGS 216.0; abgekürzt GPHSG) dem Kantonsrat jährlich Bericht über die Geschäftsführung der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG).

Per 31. Dezember 2014 besteht der Rat der PHSG aus folgenden Mitgliedern: Regierungsrat Stefan Kölliker, Präsident; Franco De Zanet, Vizepräsident, Kaltbrunn; Rolf Cristuzzi, Widnau; Maria Gloor-Zigerlig, St.Gallen; Max Knöpfli, Oberbüren (bis 31.12.2014); Thomas Rüegg, Rapperswil-Jona und Werner Stuber, Rorschach. Die Funktion des Sekretärs des Hochschulrates wird von Rolf Bereuter, Leiter des Amtes für Hochschulen des Kantons St.Gallen, bekleidet. Der Hochschulrat befasste sich im Jahr 2014 im Rahmen von vier ordentlichen Sitzungen mit den Geschäften der PHSG. Im Rahmen eines Klausurhalbtags widmete sich der Rat zusätzlich eingehend der Strategie 2015-2020. Im Oktober 2014 unternahmen der Hochschulrat und das Rektorat der PHSG eine Bildungsreise nach Wien und Niederösterreich. Auf dem Programm standen ein intensiver Austausch sowie Workshops mit der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich mit Sitz in Baden bei Wien, der Besuch unterschiedlicher Schulen, die Besichtigung der Wirtschaftsuniversität Wien und ein Gespräch mit Behördenvertretern zur Reform der «Pädagoginnen-Ausbildung» in Österreich. Mit der Wahl von drei neuen Dozentinnen und Dozenten, der Veränderung der Anstellung von 18 Lehrbeauftragten zu unbefristet gewählten Dozierenden sowie der Erhöhung der Beschäftigungsgrade weiterer unbefristet angestellter Lehrpersonen wurde der Lehrkörper verstärkt. Per 1. September 2014 übernahm Prof. Dr. Heidrun Neukamm die Funktion als Prorektorin Ausbildung Kindergarten und Primarschule. Die promovierte Pädagogin und Sozialpädagogin trat damit die Nachfolge von Prof. Jürg Sonderegger an, der weiterhin als Dozent und in leitender Funktion im RDZ Rorschach für die PHSG tätig bleibt.

1 Leistungsbereich Ausbildung

Übersicht immatrikulierte Studierende Grundstudium

	2014	2013	Δ 2014 zu 2013	Δ in % 2014 zu 2013
Immatrikulierte Studierende Grundstudium				
Total Anzahl Studierende	1182	1147	35	3%

Detailzahlen Grundstudium Kindergarten & Primarschule

Anzahl Studierende	705	696	9	1%
Prozentualer Anteil am Gesamttotal	60%	61%	-1%	-
Anzahl Frauen	592	593	-1	0%
Anteil Frauen in %	84%	85%	-1%	-
Anzahl Männer	113	103	10	10%
Anteil Männer in %	16%	15%	1%	-

Detailzahlen Grundstudium Sekundarstufe I

Anzahl Studierende	477	451	26	6%
Prozentualer Anteil am Gesamttotal	40%	39%	1%	-
Anzahl Frauen	308	293	15	5%
Anteil Frauen in %	65%	65%	0%	-
Anzahl Männer	169	158	11	7%
Anteil Männer in %	35%	35%	0%	-

Das Bachelorstudium «Kindergarten und Primarschule» führt einerseits zu einem Hochschulabschluss und andererseits auch zu einem schweizerisch anerkannten Lehrdiplom. Rund 20 bis 25 Prozent der gesamten Studienzeit finden als begleitete Ausbildungszeit in der Praxis statt.

Dadurch und auch dank der breitgefächerten Allroundausbildung auf der Stufe Kindergarten und Primarschule, geniesst die PHSG über die Kantonsgrenzen einen guten Ruf. Der kontinuierlichen Weiterbildung der Praktikumslehrpersonen wurde auch im Berichtsjahr 2014 eine hohe Bedeutung beigemessen. Die hohe Anzahl der Studierenden stellt für die Gewinnung der benötigten Anzahl an Praktikumslehrpersonen, welche bereit sind die Studierenden auf einem hohen Qualitätsniveau zu betreuen, weiterhin eine Herausforderung dar.

Herkunft der Studierenden Grundstudium Kindergarten, Primarschule und Sek I				
	2014	in %	2013	in %
St.Gallen	820	70%	756	66%
Appenzell Innerrhoden	28	2%	27	2%
Appenzell Ausserrhoden	108	9%	117	10%
Thurgau	106	9%	116	10%
Graubünden	28	2%	37	3%
Zürich	20	2%	22	2%
Glarus	2	0%	4	0%
Fürstentum Liechtenstein	34	3%	39	3%
Österreich	13	1%	12	1%
Deutschland	3	0%	2	0%
übrige	20	2%	15	1%
Total	1182	100%	1147	100%

Im Jahr 2014 haben insgesamt 416 Frauen und Männer ihr Studium auf der Stufe Kindergarten, Primarschule, Sekundarstufe I und Sekundarstufe II an der PHSG aufgenommen (Vorjahr: 390). Sieben Personen mit ausländischen Diplomen absolvieren an der PHSG eine Nachqualifikation gemäss den Vorgaben der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) (vier Personen auf Stufe Kindergarten und Primarschule, drei Personen auf der Sekundarstufe I).

Im Studiengang Sekundarstufe I haben sich 106 Studierende (Vorjahr: 107) für das erste Semester des Bachelor-Master-Studiengangs eingeschrieben. Im Jahr 2014 sind, wie bereits im Jahr 2013, keine Studierenden in höhere Semester eingetreten. Insgesamt 24 Primarlehrpersonen (Vorjahr: 23) lassen sich zur Oberstufenlehrkraft ausbilden und 29 Studierende (Vorjahr: 27) erweitern ihr Fächerprofil mit einem Einzelfachabschluss.

Im Studiengang Kindergarten und Primarschule sind 281 Personen in das erste Semester des Bachelor-Studiengangs eingetreten (Vorjahr 283). Vier Studierende besuchen Erweiterungsstudien (je eine Person die Stufenausweitung Kindergarten sowie die Stufenausweitung Unterstufe, zwei Personen die Lehrbefähigung für klinische Heilpädagoginnen).

Das Ausbildungskonzept des Studiengangs Kindergarten und Primarschule umfasst zwei Diplomtypen (Kindergarten bis 3. Klasse und 1. bis 6. Klasse) und befähigt zum Unterrichten eines breiten Fächerspektrums, was sich für die anstellenden Schulen bewährt hat. Der kontinuierliche Anstieg der Studierendenzahl in diesem Studiengang in den letzten Jahren ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass viele Studierende mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung dieses Studium wählen. Aktuell macht der Anteil rund 30 Prozent aus.

Die Curriculumsreform im Studiengang Kindergarten und Primarstufe ist abgeschlossen. Positiv anzumerken ist, dass das Langzeitpraktikum mit einer Gesamtdauer von sechs Wochen sowohl von den Studierenden als auch von den Praxislehrpersonen positiv erlebt wird. In einem forschungsbegleiteten Pilotprojekt wird die Kooperation mit ausgewählten Kontaktschulen intensiviert, indem die Studierenden des zweiten und dritten Ausbildungsjahrs intensiver und über zwei Jahre hinweg im selben Schulhaus mitarbeiten und durch eine kontinuierliche Ansprechperson der PHSG begleitet werden. Ein Praktikum des Diplomtyps B findet im französischen oder englischen Sprachraum statt. Durch einen gezielten Aufbau von Kontakten ist es gelungen, genügend neue Schulen in bisherigen, aber auch in neuen Destinationen für diesen wertvollen Austausch zu gewinnen. Für die Studierenden bedeutet es eine grosse Bereicherung, Erfahrungen in einem anderen Schul- und Gesellschaftssystem zu sammeln und parallel dazu die eigenen Fremdsprachkompetenzen zu verbessern. Dieses Konzept wird weiter ausgebaut und hinsichtlich der gewonnenen Erfahrungen in die Lehre integriert.

Im Jahr 2014 wurden auf der Primarstufe 190 (Vorjahr: 200) Studierende diplomiert. Auf der Sekundarstufe I erhielten im Jahr 2014 51 Studierende das Masterdiplom, wovon 11 Studierende den auf zehn Semester verlängerten sowie praxisintegrierten Studiengang belegten und im Juli das Diplom entgegen nahmen.

Die Stellensituation ist nach wie vor gut. Die Absolventinnen und Absolventen die eine Anstellung als Lehrperson suchen – und dies ist der allergrösste Teil – finden eine Stelle.

Sekundarstufe II

	2014	2013	Δ 2014 zu 2013	Δ in % 2014 zu 2013
Studium Sekundarstufe II				
Anzahl Studierende	59	77	-18	-23%
Anzahl Frauen	24	30	-6	-20%
Anteil Frauen in %	41%	39%	2%	-
Anzahl Männer	35	47	-12	-26%
Anteil Männer in %	59%	61%	-2%	-

Im Diplomstudiengang «Allgemeinbildender Unterricht» (ABU) und im ABU-Zertifikatsstudiengang wurden im Juli 24 Diplome überreicht. Im August 2014 wurde mit 35 Studierenden in die neuen Studiengänge der Sekundarstufe II gestartet. 13 Studierende absolvieren den Zertifikats- bzw. Diplomstudiengang ABU für allgemeinbildende Lehrpersonen und 22 Studierende den Diplomstudiengang für Lehrpersonen für berufskundlichen Unterricht an Berufsfachschulen bzw. Unterricht an höheren Fachschulen (BKU).

Konsequente Masterstudiengänge

Im Rahmen einer Kooperation der Internationalen Bodenseehochschule (IBH) führt die PHSG den Masterstudiengang Schulentwicklung IBH (M.A.) in Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen Graubünden, Schaffhausen, Thurgau, Vorarlberg und Weingarten (D) durch. Die Verbindung von Wissenschaftsorientierung, Anwendungsbezug und gelebtem internationalem Austausch zwischen den Teilnehmenden und den Dozierenden aus den drei deutschsprachigen Nachbarländern macht diesen Master für verschiedenste Funktionen in Bildungsinstitutionen attraktiv. Dies belegt auch die Zahl von 40 Teilnehmenden, 22 aus der Schweiz, zehn aus Deutschland, sechs aus Österreich und zwei aus dem Fürstentum Liechtenstein.

Der Masterstudiengang Early Childhood Studies (M.A.) wird als Gemeinschaftsprojekt der PHSG und der Pädagogischen Hochschule Weingarten (D) von beiden Hochschulen getragen. Er quali-

fiziert zur Expertise im Bereich der frühkindlichen Bildung von Kindern von Geburt bis zehn Jahren – für Tätigkeiten in den Bereichen Steuerung, Planung, Beratung, Forschung, Evaluation, Aus- und Weiterbildung in den Berufsfeldern der Elementar- und Primarbildung. Dieser Master ist damit die Brücke für Kindergärtnerinnen und Frühpädagogen, die zu einer grossen Vielfalt an Berufen führt – bis hin zu einer akademischen Laufbahn. Der Schwerpunkt des Studiums liegt auf Modulen in Bildungswissenschaften, Forschung und Praxis. Im Jahr 2014 absolvierten 38 Studierende diesen Masterstudiengang. Wie die regelmässig durchgeführte Befragung von Abgängerinnen und Abgängern zeigt, fanden bisher Absolvierende dieses Masters, leicht eine Stelle oder ein Angebot für eine Forschungsassistentin zur Promotion.

Die Hochschulräte der Pädagogischen Hochschule St.Gallen (PHSG) und der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik Zürich (HfH) haben im Jahr 2014 dem Antrag der beiden Hochschulen zugestimmt, ein Angebot für Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung in Schulischer Heilpädagogik an der PHSG in Rorschach zu führen. Im Jahr 2015 wird die erste gemeinsame Durchführung in Rorschach mit 25 Studierenden starten. Die Studiengruppe HfH-PHSG wird nach dem Ausbildungskonzept der HfH geführt, das Curriculum erhält jedoch regionale Akzente. Mit der Studiengruppe HfH-PHSG wird der Zugang zum Studium der Schulischen Heilpädagogik für Lehrpersonen im Kanton St.Gallen erleichtert, denn bisher gab es im Kanton St.Gallen kein entsprechendes Ausbildungsangebot. Dadurch soll auch der aktuelle Mangel an ausgebildeten Schulischen Heilpädagoginnen und Heilpädagogen verringert werden.

Finanzen Ausbildung

	Budget 2014	Rechnung 2014	Δ
Aufwand	42'479'270	41'236'922	-1'242'348
Ertrag	-14'424'480	-14'144'134	280'346
Veränderung Rücklagen	---	---	---
Staatsbeitrag	28'054'790	27'092'788	- 962'002

Im Bereich Ausbildung/Lehre lag der Aufwand mit 1,24 Mio. Franken unter Budget. Sparmassnahmen, insbesondere im Bereich der Blockwochenangebote sowie die gegenüber der Planung tieferen Studierendenzahlen, führten zu einer Einsparung bei den Personalkosten in der Lehre im Umfang von rund 350'000 Franken. Zusätzliche Einsparungen resultieren bei der Praxisausbildung, wo der Aufwand aufgrund des neuen Praxiskonzepts gegenüber den Budgetwerten um rund 400'000 Franken reduziert wurde. Letztlich trugen auch umfassende Ausgabenminderungen im Umfang von rund 400'000 Franken beim Sachaufwand zum Finanzergebnis bei. Auf der Ertragsseite wurde das Budgetziel im Bereich der Lehre nicht erreicht. Die tieferen Studierendenzahlen resultierten in geringeren Gebühreneinnahmen. Die Hauptursache für den tieferen Ertrag liegt jedoch beim Rückgang der Anzahl ausserkantonalen Studierender, was zu tieferen Einnahmen aus FHV-Beiträgen führte. Aufgrund der mehrjährigen Studiendauer wird dieser Rückgang auch die künftigen Finanzergebnisse der PHSG belasten.

2 Leistungsbereich Berufseinführung

Berufseinsteigende Lehrpersonen sind hohen Anforderungen und Erwartungen ausgesetzt und werden beim Berufseinstieg durch die PHSG unterstützt. Im Schuljahr 2014/15 profitierten im Kanton St.Gallen 157 Einstiegender in den Lehrberuf von den Angeboten der Berufseinführung, davon 125 Kindergarten- und/oder Primarschullehrpersonen sowie 32 Oberstufenlehrpersonen. Im lokalen Mentorat übernehmen Mentorinnen und Mentoren die kollegiale Praxisberatung vor Ort. Deren Aufgaben sind auf die Einführung am Arbeitsplatz, die eigentliche Personaleinführung und die alltägliche unterrichtsbezogene Unterstützung ausgerichtet. Im regionalen Mentorat sind die Mentorinnen und Mentoren für die Beratung von Lerngruppen (in der Regel sechs bis acht

Berufseinsteigende) zuständig. Die regionalen Mentorate sind auf die Reflexion des beruflichen Handelns in fachlichen, methodisch-didaktischen und pädagogischen Fragen ausgerichtet. Die lokalen und regionalen Mentorinnen und Mentoren werden durch die PHSG in ihre Aufgaben eingeführt und weitergebildet.

Finanzen Berufseinführung

	Budget 2014	Rechnung 2014	Δ
Aufwand	782'759	679'478	-103'281
Ertrag	0	-8	-8
Staatsbeitrag	782'759	679'470	-103'289

Aufgrund der vertraglichen Abmachungen mit dem Bildungsdepartement übernimmt die PHSG die Kosten der Berufseinführung von neuen Lehrpersonen im Kanton St.Gallen. Zum Zeitpunkt der Budgetierung können die effektiven Anstellungen im Kanton St.Gallen, welche in der Kompetenz der Schulgemeinden liegen, lediglich geschätzt werden. In der Planung ging die PHSG von 170 Berufseinsteigenden aus, im Kanton St.Gallen effektiv angestellt wurden im Berichtsjahr jedoch 157 Berufseinsteigende. Damit konnte der für die Berufseinführung benötigte Staatsbeitrag auf dem Vorjahresniveau gehalten werden.

3 Leistungsbereich Weiterbildung

Das Institut Weiterbildung und Beratung arbeitet im Rahmen der Einführung des Lehrplans 21 eng mit dem Bildungsdepartement des Kantons zusammen. So wurde ein Konzept zur Schulung der rund 5'500 Lehrpersonen in Bezug auf die Einführung des Lehrplans 21 erarbeitet sowie ein Leistungsauftrag zur Umsetzung des Konzepts in den Jahren 2015 bis 2017 an die PHSG übertragen. Rund 70 Dozierende der PHSG wurden dafür als Kursleitende rekrutiert und entwickeln Workshops zur Einführung des Lehrplans 21. Darüber hinaus unterstützt und begleitet die PHSG seit Juni 2014 die Schulleitungen von rund 80 Schulen des Kantons St.Gallen bei der Umsetzung des Lehrplans 21 durch acht Fachpersonen.

Die PHSG bietet Weiterbildungen sowie Schulentwicklungsunterstützung und Beratungen an. Die Weiterbildungen umfassen folgende Formate: Weiterbildungs-Master (Master of Advanced Studies; abgekürzt MAS) im Umfang von wenigstens 1800 Lernstunden (60 ECTS-Punkte); Weiterbildungs-Diplome (Diploma of Advanced Studies; abgekürzt DAS) im Umfang von wenigstens 900 Lernstunden (30 ECTS-Punkte), Weiterbildungs-Zertifikate (Certificate of Advanced Studies; abgekürzt CAS) im Umfang von wenigstens 300 Lernstunden (10 ECTS-Kreditpunkte) sowie verschiedene Kurse. Die Schulentwicklungs- und Beratungsangebote sind sehr unterschiedlich und vielfältig.

Im Auftrag des Erziehungsrates des Kantons St.Gallen besuchten 23 Lehrpersonen die Zusatzqualifikation Deutsch als Zweitsprache. Die Zusatzqualifikation Englisch besuchten 23 Lehrpersonen auf Primarstufe und 279 auf Sekundarstufe I. In der Nachqualifikation Fremdsprachendidaktik (E) für Lehrpersonen der Schulischen Heilpädagogik (SHP) waren es 9 Teilnehmende. Im September 2014 starteten 15 Teilnehmende mit dem CAS Gestalten Schwerpunkt Textil. Den Lehrgang «CAS Musikalische Grundschule», der in den regulären Studiengang Ausbildung Kindergarten und Primarschule integriert wurde, besuchte eine Person.

Im Jahr 2014 schlossen letztmals 20 Schulleitungspersonen erfolgreich die st.gallische Schulleitungsausbildung mit einem Zertifikat ab. Neu startete im Jahr 2013 die Schulleitungsausbildung in Kooperation der drei Pädagogischen Hochschulen St.Gallen, Thurgau und Graubünden, welche durch das Netzwerk Schulführung angeboten wird. Für die erste Durchführung (2013-2015) konnten 31 Teilnehmende und für die zweite Durchführung (2014-2016) 41 Teilnehmende gewonnen

werden. Somit sind aktuell insgesamt 72 Personen im CAS Schulleitung eingeschrieben. Den CAS Personelle Führung in Schulen besuchten 18 Personen, den CAS Führung im System Schule 15 Personen und den CAS Führung Pädagogischer Entwicklungen ebenfalls 15 Personen. In Kooperation mit der Akademie für Erwachsenenbildung (aeb Schweiz) wurde der Lehrgang «Supervision und Organisationsberatung für Fachleute in Bildung und Personalentwicklung» angeboten. Im Jahr 2014 waren 10 Personen auf MAS-Stufe und 95 Personen auf CAS-Stufe eingeschrieben. Im Bereich Erwachsenenbildung wird gemeinsam mit dem Zentrum für berufliche Weiterbildung (ZbW) St.Gallen der Lehrgang «Ausbilder/Ausbilderin mit eidgenössischem Fachausweis SVEB» angeboten. Aufgrund der grossen Nachfrage konnten im Jahr 2014 drei Kurse mit insgesamt 160 Teilnehmenden durchgeführt werden.

20 Personen besuchten 2014 den CAS Medienpädagogik, welcher in Kooperation mit der FHS St.Gallen, Hochschule für Angewandte Wissenschaften durchgeführt wird. Das Angebot «European Pedagogical ICT Licence» (EPICT) ist eine Teamweiterbildung zum Einsatz von ICT und Medien im Unterricht und konnte im Jahr 2014 mit 16 Teilnehmenden erstmals durchgeführt werden. Der neue Lehrgang CAS Ethik wurde im Herbst 2014 mit 13 Teilnehmenden zum ersten Mal gestartet. Ebenfalls zum ersten Mal durchgeführt wurde der Kurs für Klassenassistenten, welcher auf ausserordentliches Interesse gestossen ist. Die maximale Teilnehmerzahl von 22 Personen wurde erreicht. Der Kurs für schulergänzendes Betreuungspersonal wurde 2014 aufgrund eines Anmeldeeinbruchs abgesagt. Daneben wurden Kurse für Fachpersonal zur Integrationsförderung im Frühbereich angeboten (insgesamt 50 Teilnehmende). Die Intensivweiterbildung der EDK-Ost-Kantone, deren Durchführung der PHSG übertragen ist, konnte mit zwei zwölfwöchigen Kursen für total 32 Lehrpersonen im Bildungsurlaub durchgeführt werden. Die Weiterbildungsangebote für Berufsfachschullehrpersonen konnten 2014 erweitert werden und wurden von insgesamt 273 Personen besucht. Die Bibliothekskurse wurden von 177 Teilnehmenden absolviert.

Schulentwicklungs- und Beratungsangebote wurden von über 60 Schulen oder 1526 Personen in Anspruch genommen. Insbesondere standen Themen wie Demokratiepädagogik, Altersdurchmisches Lernen ADL – eine Alternative zur Jahrgangsklasse, kompetenzorientiertes Lernen und Elternkommunikation im Zentrum. Im Weiteren wurden 50plus-Angebote von Versicherungen, Verbänden, Unternehmen und Verwaltungen nachgefragt. Seit Juni 2014 werden zudem Schulleitungen von 80 Schulen des Kantons St.Gallen bei der Umsetzung des Lehrplans 21 durch acht Fachpersonen der PHSG unterstützt und begleitet.

Finanzen Weiterbildung

	Budget 2014	Rechnung 2014	Δ
Aufwand	1'683'654	2'074'689	391'035
Ertrag	-1'683'654	-2'006'381	-322'727
Auflösung Rücklagen	---	-68'308	-68'308
Staatsbeitrag	---	---	---

Der Umsatz im Leistungsbereich Weiterbildung konnte erstmals seit dem Jahr 2011 wieder gesteigert werden. Dies ist auf die erfolgreiche Lancierung sechs neuer Produkte und einer Intensivierung des Marketings zurückzuführen. Bei den qualifizierenden Weiterbildungsformaten wie CAS oder MAS registriert die PHSG jedoch eine zögerliche Nachfrage. Während der Einführungszeit des Lehrplans 21 im Kanton St.Gallen (2015-2017) rechnet die PHSG bei diesen Angeboten mit einem weiteren Rückgang der Teilnehmendenzahlen. Die im Jahr 2014 eingeleiteten Sanierungs- und Kosteneffizienzsteigerungsmassnahmen zeigen erste Erfolge. Trotzdem reichten die Erträge noch nicht ganz aus, um die Kosten im Leistungsbereich Weiterbildung vollständig zu decken, da einzelne Massnahmen erst mittelfristig Wirkung zeigen werden. Die PHSG

kann den Aufwandüberschuss in der Höhe von rund 60'000 Franken jedoch aus den selbst erarbeiteten Reserven aus dem Leistungsbereich Weiterbildung decken. Der Staatsbeitrag des Kantons St.Gallen ist davon nicht betroffen.

4 Leistungsbereich Regionale Didaktische Zentren (RDZ)

Die PHSG führt an den Standorten Gossau, Rapperswil-Jona, Rorschach, Sargans und Wattwil fünf Regionale Didaktische Zentren (RDZ). Die RDZ sind schweizweit einzigartige Orte des entdeckenden Lernens und der Begegnung für Volksschullehrpersonen aller Stufen sowie für die Studierenden der PHSG in der Ausbildung und während der Praktika. Nebst dem wichtigen Beitrag der RDZ bei der berufspraktischen Ausbildung der Studierenden sind die RDZ integriert in die fachdidaktische Ausbildung der Hochschule. Zudem beteiligte sich das RDZ Rorschach mit eigenen Beiträgen an den interdisziplinären Wochen respektive Blockwochen für Studierende der PHSG. Im Jahr 2014 entwickelten die Lernberatungspersonen wieder eine Vielzahl von attraktiven Lernumgebungen, die intensiv von Lehrpersonen, Klassen und Schulen genutzt wurden (z.B. Das Gehirn: Kleine Zellen grosse Wirkung; Brücken entdecken). Zudem boten die RDZ verschiedene Weiterbildungskurse für Volksschullehrpersonen und ein umfassendes pädagogisches Beratungsangebot an.

Im Jahr 2014 feierten die beiden RDZ in Rapperswil-Jona und Wattwil das Zehnjahresjubiläum mit je einem feierlichen Festakt und einem Tag der offenen Tür. Dabei konnte sich die Bevölkerung vom vielfältigen Angebot überzeugen, welches insbesondere den diversen Regionen direkt zugutekommt.

Anlässlich der Jahrestagung im August 2014 setzten sich die Mitarbeitenden der RDZ mit den Neuerungen des Lehrplans 21 auseinander und entwickelten dabei erste Konzepte, wie die Kompetenzorientierung durch exemplarische Lernumgebungen in den einzelnen RDZ umgesetzt werden kann. Ausserdem führten die RDZ im Jahr 2014 die enge Kooperation mit Schulen weiter. Einerseits wurden den Schulen Lernangebote zur Verfügung gestellt und damit auch eine schulinterne Weiterbildung angeboten, andererseits nutzten Schulen das Beratungsangebot, unter anderem bei der Konzipierung und Ausarbeitung von Förderkonzepten und Lernateliers oder bei der Umsetzung von offenen Lehr- und Lernformen im Unterricht.

Grundsätzlich konnte im Jahr 2014 eine weitere Steigerung in der Nachfrage nach den Angeboten der RDZ vermerkt werden, wenngleich diese nach Standort differierte. Die Mediatheken an den einzelnen RDZ-Standorten verzeichneten im Jahr 2014 einmal mehr Rekordausleihen.

Finanzen RDZ

	Budget 2014	Rechnung 2014	Δ
Aufwand	2'027'240	1'923'826	-103'414
Ertrag	-75'000	-123'210	-48'210
Staatsbeitrag	1'952'240	1'800'616	-151'624

Der benötigte Staatsbeitrag von 1,8 Mio. Franken für die Regionalen Didaktischen Zentren (RDZ) lag im Geschäftsjahr 2014 rund acht Prozent unter dem Budget. Die Einsparungen resultierten einerseits aus tieferen Personalkosten, da bei den Lernberatern die Kosten für Stellvertretungen tiefer lagen. Weitere Einsparungen wurden beim Sachaufwand erzielt, weil die Ausgaben für Medien in den Bibliotheksstellen der Land-RDZ reduziert wurden. Bei den Einnahmen war zum Zeitpunkt der Budgetierung noch unklar, ob bestehende Nutzungsverträge mit ausserkantonalen Bil-

dungsdepartementen verlängert werden können. Die erst nachträglich verabschiedeten Verlängerungen resultierten in höheren Einnahmen. Der budgetierte Staatsbeitrag für die RDZ wurde somit nicht vollumfänglich benötigt.

5 Leistungsbereich Forschung und Entwicklung

Per 31. Dezember 2014 führt die PHSG sieben Institute:

- Institut Lehr- und Lernforschung
- Institut Professionsforschung und Kompetenzentwicklung
- Institut Fachdidaktik Naturwissenschaften
- Institut Fachdidaktik Sprachen
- Institut Bildungsevaluation, Entwicklung und Beratung
- Institut Bildung und Gesellschaft
- Institut ICT & Medien

Die Institute richten ihre Projekte an den Zielen der PHSG aus und leisten einen Beitrag zur wissenschaftlichen Klärung von Bildungsfragen. Kantonal und national von Bedeutung ist der Schwerpunkt «MINT macht Schule» mit den Projekten MINT-Partnerschaft zwischen Industrie, Schulen und PHSG, der Förderung des naturwissenschaftlichen Unterrichts durch das mobilLab, Berzelius, Jules Verne und Swiss Science Education SWISE. Die MINT-Partnerschaft wurde im November 2014 auf nationaler Ebene ausgezeichnet. Die PHSG gewann dabei den Preis ENTERPRIZE, mit dem die Stiftung Enterprise und das Eidgenössische Hochschulinstitut für Berufsbildung EHB herausragende Projekte in der beruflichen Aus- und Weiterbildung auszeichnet.

Für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung sind die Projekte Diversität angehender Lehrpersonen, Sportunterricht im Kanton St.Gallen, das Partnerschulprojekt zwischen der PHSG und Volksschulen für die Praxisausbildung, kompetenzorientierter Unterricht und Wirkungen der Lehrerbildung von Bedeutung. Mit den Übergängen im Bildungssystem beschäftigen sich die Projekte spielintegrierte Förderung des mathematischen Denkens durch lernendes Spielen, Lernende in Übergang zwischen der Sekundarstufe I und der Berufslehre und Förderung der Chancengerechtigkeit durch Unterstützung der Eltern. Im Bereich des Sprachenlernens leisten die Projekte neues Französisch-Lehrmittel «Dis donc», Förderung der Mehrsprachendidaktik und Sprachkompetenzprofile von Lehrpersonen einen Beitrag zur Weiterentwicklung der Schule. Internationale Projekte sind Projekte wie PISA, Schulen im alpinen Raum und die IBH-Projekte «Bildungsindikatoren im Bodenseeraum» und «Personalführung durch Schulleitungen». Sie leisten einen Beitrag zur internationalen Vernetzung. Aus allen Projekten wurden adressatenspezifische Umsetzungen in Form von Referaten, Artikeln, Lehrmitteln oder Handreichungen vorgenommen. Im Rahmen der Projekte wurden auch wissenschaftliche Qualifikationsarbeiten wie Promotionen und Habilitationen verfasst.

Der Leistungsbereich Forschung und Entwicklung kooperiert in der Schweiz in vielen Forschungsprojekten mit Pädagogischen Hochschulen (PH Zug, FH Nordwestschweiz, PH Thurgau, PH Zürich, PH Fribourg, PH Graubünden) und Universitäten (Universität Zürich, Universität Genf). International bestehen projektbezogene Kooperationen mit der PH Weingarten, der PH Vorarlberg und dem Europäischen Sprachenzentrum in Graz.

Finanzen Forschung und Entwicklung

	Budget 2014	Rechnung 2014	Δ
Aufwand	3'890'809	5'405'217	1'514'408
Ertrag	-1'603'998	-1'903'855	-299'857
Staatsbeitrag	2'286'811	3'501'362	1'214'551

Das Forschungsvolumen hat an der PHSG weiter zugenommen und dazu geführt, dass sowohl der Aufwand und Ertrag, letztlich aber auch der benötigte Staatsbeitrag deutlich über dem Budget lagen. Durch den Entscheid des Kantonsrates im November 2013, die obligatorische Fremdeva-
luation der Volksschule des Kantons St.Gallen zu streichen, musste die PHSG rund 160 Stellen-
prozente in neue bzw. laufende Projekte integrieren. Dies betraf das neue Projekt «Diversität an-
gehender Lehrpersonen mit dem Fokus Migration» und die Berufsbildungsforschung. Zusätzlich
wurden im Jahr 2014 folgende nicht budgetierten Projekte lanciert:

- Berzelius – Hightech für die Sek II (kofinanziert durch die Metrohm-Stiftung)
- Forschungsauftrag im Bereich der Lern- und Testsysteme der Kantone St.Gallen und Zürich
- Überfachliche Kompetenzen im Rahmen des nationalen Bildungsmonitorings
- Qualität des Sportunterrichts im Kanton St.Gallen aus Sicht der Schülerinnen und Schüler

Bisher strebte die PHSG einen Anteil an Drittmitteln von 40 Prozent an. Im Jahr 2014 sank der
Eigenfinanzierungsgrad aufgrund der zurückhaltenden Vergabepolitik (z.B. bei Nationalfondspro-
jekten) jedoch auf 35 Prozent. Mit 5,4 Mio. Franken liegt der Forschungsaufwand der PHSG
ziemlich genau auf dem Niveau der Empfehlung der Schweizerischen Konferenz der Rektorinnen
und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen (COHEP), gemäss dieser eine PH rund 10 Pro-
zent ihres Gesamtaufwands in die Forschung investieren sollte (Fachhochschulen 20 Prozent).
Die Forschung stellt einen zentralen Entwicklungsmotor einer PH dar. Zahlreiche Impulse für die
Weiterentwicklung der Lehre kommen von Forschungsprojekten. Die PHSG misst deshalb der
engen Vernetzung zwischen Lehre und Forschung eine hohe Bedeutung zu. Im Jahr 2014 waren
91 der insgesamt rund 300 akademischen Mitarbeitenden sowohl in der Lehre als auch in der
Forschung tätig. Mit diversen zusätzlichen Begleitmassnahmen wird der Wissenstransfer zwi-
schen Forschung und Lehre gefördert. Das innovative Mittelbaukonzept der PHSG sichert die
eigene Nachwuchsförderung, welche ebenfalls direkt der Lehre zugute kommt. Für die Rekrutie-
rung guter Dozentinnen und Dozenten ist eine eigene, gut ausgebaute Forschung von grosser
Bedeutung. Die Verbindung von Lehre und Forschung führt zu attraktiven Anstellungsbedingun-
gen und erhöht den Ruf der PHSG. Die Hochschule schafft dank erheblicher Drittmittel, die jähr-
lich über einer Million Franken liegen, interessante Stellen für akademische Nachwuchsleute, die
sonst diese Region verlassen würden. Die jährlich über 300 Bachelor- und Masterarbeiten im Be-
reich der Lehre müssen wissenschaftliche Kriterien erfüllen. Für die Betreuung dieser Qualifikati-
onsarbeiten werden regelmässig Forschungsmitarbeitende eingesetzt, die über die notwendigen
methodischen und statistischen Kompetenzen verfügen. In diesem Sinne ist die Lehre auf eine
umfangreiche Forschungsabteilung mit methodisch gut ausgestatteten Mitarbeitenden angewie-
sen.

Die PHSG muss in ihren Profillbereichen MINT, Frühe Bildung, Lern- und Testsysteme, IT & Me-
dien sowie Multilingualismus die erreichte Exzellenz kontinuierlich mit neuen Forschungsprojek-
ten konsolidieren und weiter entwickeln, was jährlich etwa einen finanziellen Aufwand von einer
Million Franken ausmacht, obschon alle an der PHSG durchgeführten Projekte ausschliesslich in
Kooperation mit anderen Hochschulen und mit Amtsstellen durchgeführt werden.

Die enge Verzahnung zwischen Lehre und Forschung führt dazu, dass die finanztechnische Ab-
grenzung zwischen diesen beiden Kernaufgaben der Hochschule zunehmend schwieriger wird
und gewisse Aufwendungen, welche zwar unmittelbar der Lehre zugute kommen, über den For-
schungsaufwand finanziert werden.

Seit dem Jahr 2008 hat die PHSG auch ihre Forschungs- und Entwicklungstätigkeit verstärkt. Da-
mit wird den Anforderungen an die Lehre (Praxisbezug und Wissenschaftlichkeit) entsprochen
sowie die gute Ausgangslage der PHSG in der verschärften Wettbewerbssituation gestärkt. Das
Forschungswachstum ist ein Beweis für die gute Positionierung und Weiterentwicklung der PHSG,
was sie auch für Forschungsk Kooperationen zu einer attraktiven Partnerin macht. Dies schlägt sich
auch bei der Vergabe von Forschungsbeiträgen des Nationalfonds nieder. Die PHSG lag dabei

im Jahr 2014 unmittelbar nach der wesentlich grösseren Pädagogischen Hochschule Nordwestschweiz an zweiter Stelle unter den PH in der Schweiz, was als Indikator für den hohen Qualitätsanspruch der Forschungsprojekte der PHSG gewertet werden kann.

6 Leistungsbereich Dienstleistungen

Die PHSG bietet Dienstleistungen in den Bereichen Bildungsevaluation, Schulentwicklung und Beratung an. Das Institut Bildungsevaluation evaluiert im Auftrag von Schulträgern Volksschulen und Schulentwicklungsprojekte wie integrative Förderkonzepte und Tagesschulprojekte. Das Institut Schulentwicklung und Beratung unterstützt Schulen in der ganzen Schweiz in der Schulentwicklung in den Themen Umgang mit Heterogenität sowie Personal- und Organisationsentwicklung.

Finanzen Dienstleistungen

	Budget 2014	Rechnung 2014	Δ
Aufwand	939'351	392'517	-546'834
Ertrag	-939'351	-469'136	470'215
Bildung Rücklagen	---	76'619	76'619
Staatsbeitrag	---	---	---

Der geplante Umsatz wurde im Geschäftsjahr 2014 deutlich verfehlt. Grund dafür ist der Entscheid des Kantonsrates im November 2013, auf die obligatorische Fremdevaluation der Volksschule zu verzichten. Die fakultative Evaluation durch einzelne Schulen findet zwar statt, erreicht jedoch bei weitem nicht das ursprünglich angestrebte Volumen. Allgemein führen die Sparmassnahmen bei den Schulen zu einem Verzicht auf Entwicklungen und Innovationen, was sich auf Umsatz respektive Ertrag im Dienstleistungsbereich der PHSG auswirkt. Kapazitätsabbau einerseits sowie die Umlagerungen von bereits rekrutiertem Personal in Forschungsprojekte andererseits ermöglichten, den Aufwand ebenfalls flexibel anzupassen und trotz einem tiefen Umsatzvolumen von knapp 400'000 Franken einen Ertragsüberschuss von 76'000 Franken zu erzielen.

7 Allgemeine Informationen

Beträge in Franken	Budget 2014	Rechnung 2014	Differenz
Personalaufwand	40'713'597	40'837'942	124'345
Sachaufwand	11'089'486	10'874'707	- 214'779
<i>Aufwand (Zwischentotal)</i>	<i>51'803'083</i>	<i>51'712'649</i>	<i>-90'434</i>
Bildung von Rücklagen	0	76'619	76'619
Gesamtaufwand	51'803'083	51'789'268	-13'815
Ertrag	-18'726'483	-18'646'724	79'759
Auflösung von Rücklagen	0	-68'308	-68'308
Gesamtertrag	-18'726'483	-18'715'032	11'451
Staatsbeitrag	33'076'600	33'074'236	-2'364

Die Jahresrechnung 2014 der PHSG umfasst die Zeit vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014. Bei Ausgaben von 51,79 Mio. Franken (inkl. Bildung von Rücklagen) und Einnahmen von 18,72 Mio. Franken (inkl. Auflösung von Rücklagen) resultierte ein Ausgabenüberschuss von 33,07 Mio. Franken, der durch den budgetierten Staatsbeitrag des Kantons St.Gallen gedeckt wurde. Der Globalkredit des Kantons St.Gallen von 33,07 Mio. Franken konnte damit eingehalten werden.

Die Zielvorgabe im Bereich der Personalkosten wurde bis auf eine geringfügige Abweichung im Umfang von 0,3 Prozent eingehalten. Die höheren Personalausgaben insbesondere im Bereich Forschung, aber auch bei der Weiterbildung sowie den Hochschulprojekten konnten durch die Fortsetzung der Sparmassnahmen in der Lehre sowie der Kostenumlagerung im Bereich der Dienstleistungen kompensiert werden. Beim Sachaufwand entfielen im Jahr 2014 rund 55 Prozent der 10,9 Mio. Franken auf die Nutzungsentschädigung der vier Hochschulgebäude sowie auf die damit verbundenen Kosten für den Betrieb und den Gebäudeunterhalt. Aufgrund diverser Sparmassnahmen insbesondere im Bereich Mobiliar sowie dank einer einmaligen Kostenentlastung für die Anlagenbenützung erzielte die PHSG beim Sachaufwand zusätzliche Einsparungen, welche einen wichtigen Beitrag zur Einhaltung des vorgegebenen Staatsbeitrags leisteten.

Auch beim Ertrag wurde die Zielvorgabe im Jahr 2014 eingehalten. Erfreulich ist insbesondere der höhere Ertrag im Bereich der Forschung. Nachhaltig kritisch ist jedoch der Rückgang bei der Anzahl neueingetretener Studierender mit ausserkantonalem Wohnsitz. Dieser führte zu tieferen Einnahmen aus FHV-Beiträgen im Umfang von rund 550'000 Franken. Dieser Effekt wird sich in den kommenden Jahren verstärken und die Ertragslage der PHSG belasten. Die tieferen Einnahmen aus Gebühren und FHV-Vereinbarung konnten im Berichtsjahr wettgemacht werden durch diverse Mehreinnahmen aus Rückerstattungen der Sozialversicherung sowie aus Besoldungsrückerstattungen für Teilpensen von Dozierenden der PHSG, welche auch an anderen Bildungsinstitutionen wie Kantonsschulen, Universität St.Gallen oder Zürich tätig sind.

Sowohl die Auflösung von Rücklagen im Bereich Weiterbildung als auch die Neubildung von Rücklagen im Bereich Dienstleistungen tangieren die Höhe des Globalkredits nicht. Im Bereich Weiterbildung handelt es sich um eine Auflösung von Reserven selbst erwirtschafteter Mittel aus den Vorjahren. Der Ertragsüberschuss im Bereich Dienstleistungen wurde ebenfalls selbst erwirtschaftet und darf deshalb entsprechend den gesetzlichen Vorgaben den dafür bestimmten Rücklagen zugewiesen werden.

Die PHSG beschäftigt per 31. Dezember 2014 insgesamt 427 Mitarbeitende (Vorjahr: 417), verteilt auf 255 Vollzeitstellen (Vorjahr: 251). Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einer Erhöhung um vier Vollzeitstellen. Einerseits wurde der Personalbestand in der Forschung erhöht. Andererseits musste aufgrund diverser krankheits- und unfallbedingter Ausfälle der Personalbestand im Bereich Hausdienst temporär um eine Vollzeitstelle erhöht werden. Die PHSG ist auch ein Ausbildungsbetrieb. Sie bietet diverse Praktikumsplätze für Schülerinnen und Schüler der Wirtschaftsmittelschulen und stellt im Bereich Information und Dokumentation (I+D) Praktikumsplätze und Lehrstellen zur Verfügung. Im Bereich Informatik konnte im Jahr 2014 eine neue Lehrstelle geschaffen werden.

Wir bitten Sie, Herr Präsident, sehr geehrte Damen und Herren, vom vorliegenden Bericht Kenntnis zu nehmen.

St.Gallen, 25. März 2015

Pädagogische Hochschule St.Gallen
Hochschulrat

Der Präsident:

Regierungsrat Stefan Kölliker